

Joachim-F. Grätz

Klassische Homöopathie für die junge Familie Band 1

Leseprobe

[Klassische Homöopathie für die junge Familie Band 1](#)

von [Joachim-F. Grätz](#)

Herausgeber: Tisani Verlag



<http://www.narayana-verlag.de/b15166>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



2. Die Miasmen, die chronischen Grundkrankheiten

Die sog. *Miasmenlehre* Hahnemanns, die *Krankheitslehre um die chronischen Krankheiten*, versetzt den Homöotherapeuten in die Lage, Krankheiten zu heilen, die nach offizieller Lehrmeinung als unheilbar gelten. So steht die moderne Hochschul- und Apparatedizin zusammen mit dem ganzen Aufgebot der heutigen Pharmaindustrie derartigen Krankheiten weitgehend hilflos gegenüber und versucht diese mit starken und äußerst giftigen Substanzen notdürftig zu lindern. Häufig erkaufte sich der Patient eine solche Linderung teuer durch eine ihm neu aufgezwungene Krankheit - aufgrund der vielen schädlichen Nebenwirkungen der verabreichten Medikamente.

Hahnemann veröffentlichte diese neue Krankheitslehre nach 12jähriger Forschungsarbeit und Verifikation am Patienten und nach mehr als 30jähriger Simileerfahrung bei den Akutkrankheiten in seinen fünf Bänden „Die chronischen Krankheiten“ ab 1828. Dieses Werk wurde von einem Großteil der damaligen Homöopathen bis zu einem Großteil der heutigen Kollegen nicht verstanden und demzufolge weitgehend abgelehnt und mißachtet. *Aber eigentlich dürfte sich kein Therapeut wirklich Homöopath nennen, der diese Gesetze und Regeln hinsichtlich der chronischen Erkrankungen negiert.* Sie gehen über die bloße Similebeziehung weit hinaus und sind grundlegend für die Klassische Homöopathie bei der Behandlung chronischer Leiden; ohne sie beschneidet sich jeder Therapeut wunderbarer Möglichkeiten, und ohne sie wird er niemals die Homöopathie in ihrer gesamten Bandbreite erleben. Homöopathie ohne die Miasmenlehre kann nur Akut-homöopathie bedeuten, vielfach auch nur palliative Behandlung, also lindernd und nicht heilend.

2.1 Die Anfänge der Miasmenlehre

Laut bisheriger Geschichtsschreibung geht der Anstoß für Hahnemanns Miasmenlehre auf die Beobachtung zurück, daß die anfänglich gute Wirkung der verabreichten Arzneimittel in vielen Fällen langsam verloren ging und die alten krankhaften Zustände oder ähnliche Erscheinungen mit der Zeit wieder zum Vorschein kamen, jedoch mit dem Unterschied, daß diese

nun hartnäckiger waren und daß die ursprünglich gut wirkenden Arzneimittel diesmal versagten. Hahnemanns Schlußfolgerungen nach 12jähriger intensiver Forschungstätigkeit und Beschäftigung mit dieser Frage: Man hat es nicht allein mit der aktuellen Krankheitserscheinung zu tun - sie ist *keine in sich abgeschlossene Krankheit, die als eigenständige Krankheit aufzufassen ist* —, sondern sie ist immer *der abgesonderte Teil eines tiefer liegenden Ur-Übels*. Mit anderen Worten: Die sichtbare Krankheit ist nur der aktive Teil einer Krankheit, die man mit *Krankheit hinter den Krankheiten* umschreiben könnte. Sie ist nichts weiter als die äußere Manifestation des inneren Leidens, der chronischen Verstimmung der Lebenskraft. Hahnemann hat diese Hintergrundkrankheit, welche oft auch als chronische Grundkrankheit bezeichnet wird, *Miasma* genannt.

Doch gemäß den neueren Forschungsergebnissen von Gerhard Risch *gehen die wahren Anfänge der Miasmenlehre mit Sicherheit viel weiter zurück als bislang angenommen*: Schon um 1785 beschäftigte sich der Begründer der Homöopathie mit den venerischen Krankheiten (Syphilis und Gonorrhoe) und erkannte sie als chronische Krankheiten. Das Wort „chronisch“ hatte bereits zu dieser Zeit für ihn den Sinn, den es später im Jahre 1828 noch immer haben sollte: Er bezeichnete sie als chronisch, weil die Lebenskraft bei ihnen nicht in der Lage war, sie von allein zu überwinden. *„Chronisch“ hat also bei Hahnemann von Anfang an eine diagnostisch-qualitative Dimension und nicht nur eine zeitliche!* „Chronisch“ beschreibt den Charakter einer Erkrankung und hat primär nichts mit ihrer Dauer zu tun. - Erst ca. 40 Jahre später reiht er den beiden venerischen Krankheiten noch die Psora hinzu, die er auch als chronische nicht-venerische Krankheit beschreibt. - Hahnemann war damals noch nicht einmal 34 Jahre alt und stand noch vor seinem berühmten Selbstversuch mit der Chinarinde, welcher weltweit immer noch als Geburtsstunde der Homöopathie gefeiert wird. Die Behauptung, seine Lehre von den chronischen Krankheiten sei die Ausgeburt eines senilen Greisenhirns, wie es von den Gegnern der Miasmenlehre immer wieder hingestellt wird, hat sich somit als historische Unwahrheit entpuppt. *Die Grundzüge dieser chronischen Krankheitslehre standen schon eher fest als die Wiederentdeckung des Ähnlichkeitsgesetzes durch ihn sowie die daraus abgeleiteten Arzneimittelprüfungen am Gesunden und die gesamte Akuthomöopathie!* Darüber hinaus ist ersichtlich, daß Hahnemann von Anfang an energetisch dachte, denn er erkannte schon 1789 (!) Mercurius solubilis als Antisyphilitikum (!) aufgrund seiner physikalischen (!) Wirkung, ein sog. Mercurialfieber zu erzeugen, welches die Syphilis heilt, also eine Art Kunstkrankheit, welche die eigentliche Krankheit hinwegnimmt.

Rischs logische Schlußfolgerung rückt die Miasmenlehre an den Platz, der ihr gebührt: „*Die Homöopathie hat also schon lange vor 1790 begonnen ... und ist viel mehr als nur das Ähnlichkeitsgesetz!*“

Etwa ein halbes Jahrhundert später haben die fähigsten Schüler Hahnemanns entdeckt, daß die *Miasmen* auch *hereditär-chronisch* sind, d.h., daß sie erblich weitergegeben werden. Oder mit anderen Worten: Sie weisen darauf hin, daß das Potential weitergegeben wird, in einer bestimmten Art und Weise pathologisch zu reagieren, wenn gewisse Bedingungen erfüllt und die Voraussetzungen dafür gegeben sind. Aufgrund ihrer langjährigen Praxiserfahrungen und minutiösen Beobachtungen haben sie der Nachwelt Regeln hinterlassen, wie diese hereditär-chronischen Miasmen in praxi zu erkennen und zu behandeln sind. *Für die Behandlung solch vererbter chronischer Grundkrankheiten gelten nämlich völlig andere Regeln als für die Behandlung von erworbenen Miasmen.* Bei Hahnemann können wir jedoch nur etwas über die erworbenen Miasmen lernen; unser großer Meister (immerhin schon über 70 Jahre alt!) stand sozusagen noch am Anfang dieser wegweisenden Lehre. Erst James Tylor Kent und allen voran John Henry Allen (beide um die letzte Jahrhundertwende) haben gezielte Angaben darüber gemacht, wie das homöopathische Vorgehen bei den hereditären Miasmen ist. Wer diese Weiterentwicklungen nicht kennt oder therapeutisch nicht nutzt, limitiert sich selbst und bringt sich um wunderbare Erfolge hinsichtlich der Behandlung chronischer Erkrankungen (und zwar ganz besonders) in unserer heutigen Zeit.

2.2 Charakteristik der chronischen Krankheiten

Miasma bedeutet soviel wie Besudelung, Verunreinigung oder Ansteckungszunder (ansteckend, kontagiös, verderbend) und umschreibt dasjenige, was hinter dem vordergründigen Leiden steckt. Diese *Krankheit hinter den Krankheiten* läßt sich folgendermaßen charakterisieren:

- Sie ist chronisch und unheilbar und endet erst mit dem Tod.
- Sie frißt sich unter immer wieder aufflackernden Schüben in immer zentralere Regionen vor.
- Wenn äußere Manifestationen durch lokale Maßnahmen unterdrückt werden, erfolgt das Gegenteil von Heilung: Verschlimmerung.

Im Gegensatz zu den akuten Krankheiten läßt die Lebenskraft den chronischen Krankheiten ungehindert Zutritt zum Organismus. Sie kann sich von ihnen nicht selbständig befreien; *eine Selbstheilung ist also nicht möglich.* Die chronische Krankheit verläuft immer in Phasen (Stadien) oder akuten

Schuhen (siehe Bild 1 .2) mit dazwischenliegenden Latenzzeiten, welche den Eindruck einer Ausheilung erwecken und vermeintliche Gesundheit vortäuschen. Jedoch kommt sie - eventuell erst nach Monaten oder Jahren - in einer mehr oder weniger abgeänderten Gestalt oder sogar mit einem völlig neuen Gesicht wieder zurück, und zwar zumeist mit Krankheitserscheinungen, die man aus herkömmlicher Sicht nicht im entferntesten mit den vorangegangenen in Zusammenhang bringen würde, da sie klinisch wirklich nichts miteinander zu tun haben. So treibt das Miasma den Organismus zielgerichtet in die Destruktion, ohne daß dies von jedermann deutlich wahrzunehmen ist.

Die Miasmen werden immer in dem Stadium weitergegeben, in dem sich der Überträger gerade befindet. Eine Ansteckung im 3. Stadium der Syphilis bedeutet demnach nicht akute Syphilis, sondern beschert dem Patienten „nur“ die Symptome des Tertiärstadiums dieses destruktiven Miasmas.

2.2.1 Erste therapeutische Konsequenz - keine eigenständigen Krankheiten

Die erste therapeutische Konsequenz aus dieser Betrachtungsweise hinsichtlich der chronischen Krankheiten ist, daß *die einzelnen Krankheitsstadien im Leben eines Menschen unter keinen Umständen als eigenständige, neue, voneinander unabhängige Krankheiten anzusehen sind*. Sie gelten im Prinzip als akute Exacerbation eines oder mehrerer wirkender Miasmen. Das wiederum bedeutet, daß man nicht jede Krankheitserscheinung separat behandeln darf, sondern es gilt, die chronischen Grundkrankheiten als Ganzes zu eliminieren. *Eine homöopathische chronische Behandlung ist also gleichzusetzen mit einer antimiasmatischen* Behandlung* und richtet sich nicht gegen vordergründige Symptome. Die antimiasmatische Behandlung übersieht die „schäumende Oberfläche“ und blickt tiefer in den Fall hinein, indem sie nach der *prima causa morbi* forscht, nach der ursprünglichsten Ursache der Krankheit, dem Miasma.

* Der Begriff *antimiasmatisch* hat sich in die homöopathische Nomenklatur eingeschlichen. Korrekt müßte es *homöomiasmatisch* heißen, da in der Homöopathie nichts bekämpft wird, sondern ausschließlich nach dem Ähnlichkeitsprinzip verfahren wird.

2.2.2 Zweite therapeutische Konsequenz - Verbot der lokalen Manipulation

Die zweite therapeutische Konsequenz betrifft die sog. äußeren Manifestationen. *Jegliche Manipulation an den äußeren Erscheinungen der Krankheit mit „äußerlichen Mitteln“ hat zu unterbleiben* - Hahnemann verbietet dies aufs strengste: Wegschneiden, „Zuschmieren“, Verätzen,... ist „eine Todsünde des Behandlers!“ -, da die Krankheit sonst sehr leicht von der Peripherie ins Innere getrieben wird und sich vom energetischen Standpunkt her (u. U. sogar dramatisch) verschlimmert.

Dies kann beispielsweise bedeuten, daß „aus einer Neurodermitis eine Neigung zu spastischer Bronchitis wird“ oder „aus einem grippalen Infekt eine Neigung zu Herzmuskelentzündungen oder epileptischen Krampfanfällen“ oder „aus einer Sinusitis (Nebenhöhlenentzündung) chronischer Rheumatismus, z.B. in Form von Polyarthritus“.

Alles, was von innen nach außen - auf die Peripherie des Organismus - getrieben wird, muß also absolut unangetastet bleiben, denn es handelt sich nicht um die eigentliche Erkrankung, sondern nur um Beschwichtigungsmaßnahmen des Organismus, ein inneres, tiefer sitzendes Leiden auszubalancieren. Hahnemann spricht hier von *Lokal-Übeln*, die ein aktiver Versuch der Lebenskraft sind, einen besseren Interimszustand herbeizuführen, damit die Miasmen weder mit Sekundär- noch später mit Tertiärsymptomen hervorbrechen können. Das Wegnehmen eines Lokal-Übels von der Oberfläche, in vielen Fällen dem einzigen sichtbaren Zeichen der chronischen Erkrankung, kann Quelle vieler chronischer Leiden sein und ist „eine der verbrecherischsten Handlungen, deren sich die ärztliche Zunft schuldig machen konnte“ (Hahnemann). Jegliches Herumdoktern an den äußeren Krankheitserscheinungen ist für einen echten Heiler verboten.

2.2.3 Dritte therapeutische Konsequenz - ausführliche Lebensanamnese

Bei der Aufnahme von Akutkrankheiten ging es bislang darum, den Unterschied zu vorher festzustellen. Gesucht wurden alle gegenwärtigen Zeichen und Symptome inklusive einer eventuellen Ursache (Causa), um das der Krankheit ähnlichste, heilende Arzneimittel herausuchen zu können.

Bei den chronischen Krankheiten ist dies viel umfassender und aufwendiger. Hier geht es im wesentlichen nicht nur um die aktuellen Symptome und Zeichen, sondern besonders auch um *die großen Zusammenhänge und Weichenstellungen im Leben eines Menschen*. Es geht immer



Joachim-F. Grätz

Klassische Homöopathie für die junge
Familie Band 1

Grundlagen und Praxis der
anti-miasmatischen Behandlung

364 Seiten, kart.
erschienen 2013



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise

www.narayana-verlag.de